

Landschule unweit der Stadt und fand ungleich mehr Ordnung und wahren Unterricht als in der besten Schule zu Wien. Die gemeinsten Leute verraten durchaus ungemein viel Kenntniß von den Dingen, die zur bürgerlichen Gesellschaft und zum sittlichen Leben gehören, dahingegen ein gemeiner Bürger in Süddeutschland, einige kleine Striche in Schwaben ausgenommen, in seinem eigenen Zirkel fremd ist und nichts denkt, als wie er die Woche durch so viel Geld zusammenbringe, daß er am Sonntag schmausen könne.

Hier gibt es wahre Ideale von Schönheiten. Schlank von Wuchs, frisch von Fleisch und Farbe, rund von Knochen und lebhaft in Gebärden hüpfen hier die Mädchen daher wie die jungen Rehe, um mit Salomon zu sprechen, an den ich dich überhaupt verwiesen haben will, um dir von den übrigen Reizen dieser Mädchen und dem Eindruck, den sie machen müssen, durch Gleichnisse eine Vorstellung machen zu können; denn ich bin wirklich nicht dazu aufgelegt, dir ein dichterisches Gemälde davon zu geben, obschon ich noch kein Frauenzimmer gesehen habe, das mich so leicht zu einem hohen Lied entzücken könnte wie das hiesige. Es scheint aber geschwinde zu verblühen, denn ich sah wenig Weiber von dreißig Jahren, an denen nicht die Spuren des Verwelkens sichtbar waren. Das heftige Temperament mag viel dazu beitragen, vielleicht aber noch mehr die schlechten Nahrungsmittel verbunden mit der Sorge für das Hauswesen. Die Bayerinnen mögen die Sächsinen vielleicht in Qualität des Fleisches übertreffen, allein diese sind ungleich schöner von Bau, und ihre Gesichtszüge sind interessanter.

## Im Spiegel eines Reisenden

Ein Anonymus bemüht sich, in seinen „Briefen über Sachsen“ auch der Residenz einen kleinen Spiegel vorzuhalten. Die Schrift, 1786 in Berlin erschienen, ist im Ton nicht ganz frei von sarkastischem Wohlwollen. Der Verfasser ergänzt in seiner Art die vorstehenden Bemerkungen des „reisenden Franzosen“ K. Risbeck.

### Vergnügungen

Die Vergnügungen der hiesigen Einwohner bestehen bei den geringeren Klassen darinnen, daß sie des Winters Abends um sechs oder sieben Uhr in Bierhäusern, deren es hier eine sehr große Menge gibt, zusammenkommen und allda über den Inhalt der Zeitungen räsionieren. Im Sommer aber verteilen sie sich in die vielen um die Stadt her liegenden Gärten und bringen ihre Zeit mit Regeln oder anderen Spielen zu, wobei man überhaupt leicht bemerken kann, daß alle Dresdner im ganzen genommen, das Vergnügen über die Maßen lieben und besonders in den höheren Klassen oft mehr darauf verwenden, als ihre Einkünfte ihnen eigentlich gestatten.